

Liebe Eltern,

Ihr Kind wird von jetzt an unsere Kindertageseinrichtung besuchen. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und heißen sowohl Sie als auch Ihr Kind bei uns herzlich willkommen.

Um Ihnen den Start zu erleichtern oder Sie neugierig auf unsere Einrichtung zu machen, haben wir hier einige Informationen für Sie zusammengestellt.

1. Allgemeine Informationen

Der Träger

Die Kindertageseinrichtung St. Michael unterliegt – wie alle katholischen Einrichtungen im Stadtgebiet – der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung Christkönig (Kita-Verbund), vertreten durch Herrn Pfarrer Sebastian Heindl, der wiederum von der Verwaltungsleitung Sabine Schmitt unterstützt wird.

Seelsorgerisch fühlen wir uns der Pfarrei St. Michael (Teil der Stadtteilkirche am Zug) zugehörig.

Die Gruppen

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Platz für bis zu 112 Kinder.

Im Fall der Bereitstellung von Integrationsplätzen verringert sich diese Zahl entsprechend.

Kinderkrippe:

Igelgruppe – zwölf Kinder im Alter zwischen einem und drei Jahren

Kindergarten:

Bärengruppe, Sonnengruppe und Wichtelgruppe – Platz für jeweils bis zu 25 Kinder zwischen drei und sechs Jahren

Mäusegruppe – Integrationsgruppe mit Platz für 15 Kinder zwischen drei und sechs Jahren, darunter fünf Integrationsplätze

Auch in die anderen Kindergartengruppen und in die Krippengruppe können Integrationskinder aufgenommen werden. Die Gruppenstärke verringert sich in dem Fall entsprechend.

Öffnungszeiten

Kinderkrippe: Montag bis Freitag: 7.⁰⁰ bis 15.⁰⁰ Uhr

Kindergarten: Montag bis Donnerstag: 7.⁰⁰ bis 17.⁰⁰ Uhr

Freitag: 7.⁰⁰ bis 16.⁰⁰ Uhr

Schließzeiten

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und in Form der Ferienordnung allen Eltern bekannt gegeben. Regelmäßig ist die Einrichtung drei Wochen in den Sommerferien, an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr und eine Woche in den Pfingstferien geschlossen.

Die Schließzeiten beinhalten Urlaubszeiten sowie Planungs- und Fortbildungstage des Personals. Ca. zwei Wochen vor den Schulferien hängen wir an der Pinnwand der jeweiligen Gruppe eine sogenannte „Ferienliste“ aus, in die Sie bitten eintragen, ob Ihr Kind während dieser Zeit in die



Kindertageseinrichtung kommt oder nicht. Auf diesem Weg können wir Urlaub und Überstundenabbau des Personals besser planen.

Gebühren

Die genauen Kosten für die Kinderbetreuung entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührenordnung. Der Beitrag setzt sich zusammen aus:

Elternbeitrag: gestaffelt nach Buchungszeit. Damit finanziert der Träger einen Teil der Unkosten der Einrichtung (z. B. Personal- und Verwaltungskosten, finanzieller Aufwand für Reinigung und Erhalt des Gebäudes).

Spielgeld: steht der Einrichtung für Spiel- und Verbrauchsmaterialien (Bastelmaterialien, Stifte, Papier etc.) zur Verfügung. Das Spielgeld wird vom pädagogischen Personal verwaltet.

Wirtschaftsgeld: steht der Einrichtung für Getränke und Obst sowie für Lebensmittel zur Verfügung, die in den einzelnen Gruppen angeboten werden (Feste und Feiern). Das Wirtschaftsgeld wird ebenfalls vom pädagogischen Personal verwaltet.

Beitrag für das Mittagessen: Aus diesen Beiträgen finanziert sich unsere Küche (Personal, Lebensmittel, Küchenausstattung etc.).

Unkostenbeiträge für Ausflüge und Veranstaltungen sammeln wir zusätzlich von den Eltern ein. Sie werden grundsätzlich mithilfe eines Elternbriefs rechtzeitig über die jeweilige Aktion informiert.

2. Neu in der Kinderkrippe

„Sichere Bindungen“ – ein kindliches Grundbedürfnis

Wenn ein Kind in die Krippe kommt, hat es bereits eine besondere Art von Beziehung zu seinen engsten Bezugspersonen (in der Regel die Eltern) aufgebaut. Diese Beziehungen werden „Bindungen“ genannt. Die Eltern sind zu sogenannten „Bindungspersonen“ geworden, an die sich das Kind wendet, wenn es sich unsicher oder überfordert fühlt. In derartigen Situationen übernehmen Mutter und Vater für das Kind die Funktion einer „sicheren Basis.“ Von seinen Eltern lässt sich das Kind beruhigen und trösten, in ihrer Anwesenheit fühlt es sich sicher. Anschließend kann das Kind seine Umgebung von Neuem aktiv erkunden. In der Regel ist es einer dem Kind fremden Person nicht möglich, es zu beruhigen oder dazu zu ermuntern seine Umgebung zu erforschen. Das emotionale Band zwischen Eltern und Kind ist einzigartig und bildet die Grundlage für alle weiteren Beziehungen. Auch in der Krippe brauchen Kinder verlässliche und aufmerksame Bezugspersonen. Die aktuelle Bindungsforschung geht davon aus, dass die Erzieherinnen, die das Kind regelmäßig, zuverlässig und liebevoll betreuen, weitere wichtige Bindungspersonen werden können. Damit dieser Schritt gelingt, ist eine feinfühliges Eingewöhnung absolut unerlässlich (vgl. Laewen, Andres, Hedervari: *Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege*, 2009).

Eingewöhnung

Während der Eingewöhnung in der Krippe sollte das Kleinkind von einer ihm vertrauten Bezugsperson begleitet werden. Die Anwesenheit von Mutter oder Vater verleiht dem Kind die emotionale Sicherheit, die es benötigt, um sowohl die neuen räumlichen Gegebenheiten als auch die anderen Kinder und die Erzieherinnen kennenzulernen und Vertrauen zu ihnen aufzubauen. Kinder entwickeln schon sehr früh unterschiedliche Verhaltensweisen gegenüber Erwachsenen. Folglich ist es denkbar, dass sich ein Kind in Begleitung des Vaters leichter eingewöhnt als in Anwesenheit der



Mutter (oder umgekehrt). Die erste Trennung von der Bezugsperson sollte keinesfalls länger als zehn bis 30 Minuten dauern und erst dann erfolgen, wenn es dem Kind gut geht. Mutter oder Vater verabschiedet sich bewusst von ihrem Kind, am besten in Form eines kleinen Rituals (z. B. Winken, Begleiten von Mutter oder Vater zur Tür). Beim Abschied weinen Kinder häufig – und legen damit ein vollkommen normales Verhalten an den Tag, das lediglich signalisiert, dass das Kind seine ihm vertraute(n) Bindungsperson(e)n gerne weiter um sich hätte. Vertraute Gegenstände, beispielsweise ein Kuscheltier oder Schmusetuch, können dem Kind in einer solchen Trennungssituation helfen. Die Eingewöhnungszeit gilt erst dann als beendet, wenn sich das Kind problemlos und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen und trösten lässt (vgl. Niesel, Wertfein, *ifp-Studie*, 2009).

Die vier Schritte der Eingewöhnung (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell Infans)

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Auch hinsichtlich der Anwesenheit der begleitenden Bezugsperson gibt es zeitlich betrachtet keine pauschale Norm. Der Eingewöhnungsprozess orientiert sich am individuellen Tempo des einzelnen Kindes und kann zwischen zwei und sechs Wochen (unter Umständen auch einen längeren Zeitraum) umfassen.

Grundphase (Tage 1–3)

Mutter/Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Kinderkrippe und bleibt ebenso wie das Kind eine Stunde lang im Gruppenraum. Danach gehen Mutter/Vater und Kind gemeinsam nach Hause. In den ersten drei Tagen wird generell kein Trennungsversuch unternommen. Mutter/Vater verhält sich passiv, schenkt dem Kind jedoch seine volle Aufmerksamkeit und reagiert auf dessen Annäherungsversuche und Blickkontakte. Mutter/Vater spielt allerdings weder mit dem eigenen Kind noch mit anderen Kindern. Die zentrale Aufgabe von Mutter/Vater besteht darin, dem Kind eine „sichere Basis“ zu bieten. Generell bestimmt das Kind das Tempo der Eingewöhnung, Druck und Drängen erschweren den Prozess. Die Erzieherin (feste Ansprechperson für Sie und Ihr Kind) nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf und beobachtet die Situation.

Erster Trennungsversuch (ab dem 4. Tag) inklusive einer vorläufigen Entscheidung über die voraussichtliche Eingewöhnungsdauer

Mutter/Vater und Kind kommen gemeinsam in die Krippe. Nach einigen Minuten verabschiedet sich Mutter/Vater klar und deutlich vom Kind und verlässt den Gruppenraum, bleibt jedoch in der Einrichtung.

Maximale Trennungszeit: 30 Minuten – je nach Wohlbefinden des Kindes

Variante 1	Variante 2
Das Kind bleibt gelassen oder es weint, lässt sich jedoch rasch von der Erzieherin trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.	Das Kind protestiert, weint und lässt sich von der Erzieherin nach einigen Minuten noch immer nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass erneut an zu weinen.
↓	↓
Stabilisierungsphase	
kürzere Eingewöhnungszeit	längere Eingewöhnungszeit
ca. 2 Wochen	ca. 3–6 Wochen
Das Kind verkraftet die Trennung gut und lässt	Das Kind verkraftet die Trennung nicht gut,



sich von der Erzieherin beruhigen, wenn es weint.	weint und lässt sich von der Erzieherin noch nicht trösten. Erst ab dem 7. Tag findet ein erneuter Trennungsversuch statt.
Die Zeiträume ohne Mutter/Vater in der Gruppe werden langsam ausgedehnt.	Erst sobald sich das Kind nach der Trennung von Mutter/Vater von der Erzieherin trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Mutter/Vater in den folgenden Tagen allmählich verlängert.
Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.	Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.

Schlussphase (ca. 2 Wochen)

Mutter/Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnung ist beendet, sobald sich das Kind schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt (vgl. *Kleinstkinder 01/2009*).

Wichtig: „MONTAGS NIE“ heißt die Devise für jeden neuen Schritt im Eingewöhnungsprozess. Dies gilt insbesondere für den ersten Trennungsversuch, das erste Alleinbleiben im Kindergarten und die Mittagsruhe des Kindes. Während der Eingewöhnung muss sich das Kind zunächst an den zwischen Elternhaus und Kindergarten wechselnden Aufenthalt gewöhnen. Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass es Kindern am Montag, sprich nach einem Wochenende zu Hause, besonders schwerfällt, sich in der noch nicht hinreichend vertrauten Umgebung von Neuem zurechtzufinden (vgl. Laewen, Andres, Hedervari 2009).



Notwendige Ausstattung für jedes Kind

- **Hausschuhe**
- **Bequeme, unempfindliche Kleidung:** Das Kind möchte sich bewegen, toben, klettern und mit Farben, Kleber und Kleister hantieren.
- **Wettergerechte Kleidung:** Regenjacke, Matschhose, Gummistiefel, Sonnenhut, Schneeanzug, Mütze, Schal, Fausthandschuhe
- **Ersatzwäsche – der jeweiligen Jahreszeit entsprechend:** Unterwäsche, Socken, Strumpfhose, Hose, Rock, Pulli, T-Shirt, Pullover
- **Windeln und Pflegeprodukte:** Feuchttücher, Creme
- **Handtuch**
- **Turnsachen:** weiche Gymnastikschuhe oder ABS-Socken, T-Shirt, Jogginghose
- **Gesunde Brotzeit:** z. B. Brot, Obst, Gemüse etc.
- **Eigener Becher oder eigene Tasse:** Getränke (Wasser und ungesüßter Tee) werden vom Kindergarten angeboten.
- **Kopfkissen, Kuscheltier oder Schmusetuch, evtl. Schnuller zum Schlafen**



3. Ein Tag in der Kinderkrippe „Igelgruppe“

Für eine kognitiv, motorisch, sozial und emotional erfolgreich verlaufende Entwicklung brauchen Kinder neben zuverlässigen erwachsenen Bezugspersonen eine überschaubare und anregungsreiche Umgebung, Rituale im Tagesablauf, eine fröhliche und wertschätzende Atmosphäre, ausreichend Platz und Zeit, Spielpartner/innen sowie altersangemessene Begleitung und Unterstützung.

Tagesablauf

7.⁰⁰–8.⁴⁵ Uhr	Bringzeit/Freispiel
8.⁴⁵–9.⁰⁰ Uhr	Morgenkreis
9.⁰⁰–9.³⁰ Uhr	Händewaschen/Brotzeit
9.³⁰–10.⁰⁰ Uhr	Wickeln nach Bedarf bzw. Toilettengang, Bewegung im Bewegungsraum
10.⁰⁰–11.⁰⁰ Uhr	Freispiel gezielte Angebote Gartenzeit
11.⁰⁰–11.³⁰ Uhr	Wickeln bzw. Toilettengang/Händewaschen
11.³⁰–12.⁰⁰ Uhr	Mittagessen
12.⁰⁰–13.⁴⁵ Uhr	Mittagsruhe/Mittagsschlaf
13.⁴⁵–14.¹⁵ Uhr	Wickeln etc.
13.⁴⁵–15.⁰⁰ Uhr	Freispiel/Abholzeit

Begrüßung

Die tägliche Begrüßung erleichtert dem Kind das Ankommen, verleiht ihm Sicherheit und gibt ihm ein gutes Gefühl. Die Erzieherinnen begrüßen sowohl Kind als auch Eltern freundlich und nehmen das Kind herzlich in Empfang.



Abschied von den Eltern

Kleine Rituale signalisieren dem Kind, dass der Abschied von Mutter/Vater ansteht, und kündigen den nächsten Tagesabschnitt an. Denkbare Rituale sind beispielsweise: Das Kind begleitet die Eltern zur Tür, winkt ihnen hinterher oder nimmt sein Kuscheltier oder Schmusetuch in Empfang.

Morgenkreis

Der tägliche Morgenkreis ermöglicht es dem Kind, in der Gesamtgruppe anzukommen, vermittelt ihm ein Gefühl der Zugehörigkeit und lässt Beziehungen entstehen. Im Morgenkreis werden alle Kinder persönlich begrüßt. Wir verwenden hierzu Lieder, Reime oder Verse, in denen jedes Kind mit seinem Namen angesprochen wird. Alle sehen das jeweilige Kind an und nehmen es bewusst wahr. Gemeinsam wird überlegt, wer heute fehlt und warum. Damit wird dem Kind vermittelt, dass es selbst dann zur Gruppe gehört, wenn es einmal nicht persönlich anwesend ist (vgl. Niesel, Wertfein 2009).

Freispielzeit

„Freispiel“ bedeutet für uns, den Kindern im Rahmen einer vereinbarten Zeitspanne weitgehend die Gelegenheit zum selbstbestimmten Spiel zu geben. Freispiel hat folgende Merkmale:

- Die Kinder entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen möchten.
- Die Kinder dürfen zweckfrei spielen und Spaß haben, ohne dass dabei ein für Erwachsene erkennbares Ergebnis zustande kommt.
- Das Spiel darf jederzeit unter- oder abgebrochen werden (idealerweise im Einvernehmen mit den anderen Mitspielern/innen).
- Die Kinder dürfen auch „nichts tun“, ohne nach außen erkennbare Beschäftigung sein.

Gezielte Angebote

Um den Zielen der Bildungs- und Entwicklungsförderung gerecht zu werden, sind gezielte Angebote fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Bei diesen Angeboten handelt es sich um Aktivitäten, die von uns Erwachsenen geplant und angeleitet werden und teilweise auch in Form längerfristiger Projekte stattfinden. Die Themen dieser Angebote entwickeln sich häufig aus den Interessen der Kinder heraus (die im Zuge des Freispiels sichtbar werden) oder geben umgekehrt neue Impulse für das Freispiel. Im Gegensatz zum Freispiel bringen wir Erzieherinnen uns hier aktiv ins Geschehen mit ein. Wir machen die Kinder mit neuen Materialien und Möglichkeiten vertraut, die sie im Anschluss selbstständig nutzen können. Es ist uns wichtig, dass die Kinder erleben, dass „Lernen Spaß [macht] und es sich [lohnt], sich anzustrengen“ (Dehling, von Lienen, *Freispiel und Angebot*, TSP 2/2000).

Mahlzeiten

Gemeinsam schmeckt's besser!

Gesundes Essen und Trinken sind wichtig für die Entwicklung, die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit von Kindern. Das Frühstück und das Mittagessen nehmen wir täglich gemeinsam ein.

Zur Erinnerung: Das Mittagessen und die Getränke erhalten die Kinder von der Kita. Die gesunde Brotzeit dagegen bringt jedes Kind von zu Hause mit.



Miteinander zu essen macht den Kindern nicht nur viel Spaß, sondern sie lernen bzw. erfahren dabei auch noch eine Menge, z. B.:

- Sie erlernen den Umgang mit Löffel bzw. Gabel (Anregung der Motorik).
- Ihre Sinne (Schmecken, Riechen, Fühlen, Sehen, Hören) werden angeregt.
- Ihr Wortschatz vergrößert sich, da die Kinder während des Essens nebeneinander sitzen und sich miteinander unterhalten.

Brotzeit: Die gemeinsame Brotzeit findet am Vormittag nach dem Morgenkreis statt. Seine Brotzeit nimmt jedes Kind von zu Hause mit.

Obst- und Gemüseteller: Zusätzlich zur mitgebrachten Brotzeit steht den Kindern ein Teller mit Obst und Gemüse zur Verfügung.

Getränke: Wir achten darauf, dass die Kinder im Tagesablauf genügend trinken. Im Gruppenzimmer stehen immer Getränke (Wasser, ungesüßter Tee) bereit. Wenn wir länger im Garten sind, stellen wir auch hier Getränke zur Verfügung.

Mittagessen:

Das Essen stammt aus unserer hauseigenen Küche und wird jeden Tag frisch zubereitet. Den Speiseplan finden sie an der Tür im Eingangsbereich. Muslime erhalten Mahlzeiten ohne Schweinefleisch.

Wir bieten den Kindern von jeder Speise einen Probierhappen an, doch kein Kind wird zum Essen gezwungen, denn das gemeinsame Am-Tisch-Sitzen soll für alle Kinder ein angenehmes Erlebnis sein (vgl. *Ernährungserziehung*, Kiga heute 2005).

Wickeln

Sich wickeln und dabei berühren zu lassen bedeutet aus Sicht des Kindes einen enormen Vertrauensbeweis. Damit die Intimsphäre des Kindes beim Wickeln gewährleistet ist, befindet sich unser Wickelbereich an einer geschützten Stelle. Die persönlichen Pflegeutensilien eines jeden Kindes werden dort gesondert aufbewahrt und sind jederzeit griffbereit. Über eine kleine Treppe können die Kinder den Wickelplatz eigenständig erreichen. Die Pflegesituation ist außerdem eine Phase, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin genießen kann und in der Zeit ist für sanfte Berührungen, Verse, Fingerspiele oder kleine Geschichten.

Mittagsruhe

Kinder benötigen im Tagesverlauf die Möglichkeit, sich dem Lärmpegel und der Unruhe des Gruppengeschehens zu entziehen, einen Ort, an dem sie sich ausruhen und entspannen können. Das Bedürfnis nach Aktivität bzw. Ruhe ist zum einen generell unterschiedlich ausgeprägt und hängt zum anderen auch von der jeweiligen Tagesform des Kindes ab bzw. davon, als wie anstrengend es bestimmte Situationen erlebt. Unseren Krippenkindern steht deshalb ein geschützter Ruheraum zur Verfügung. Dort hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz inklusive ihm vertrauter Utensilien wie Kuscheltier, Schnuller oder Schmusetuch. Während der gesamten Schlaf- und Ruhephase ist selbstverständlich immer eine Erzieherin anwesend. In der gemütlichen Atmosphäre hören wir leise Musik oder sitzen still neben den Kindern, bis diese eingeschlafen sind. Die Kinder, die nicht mehr schlafen, nehmen ihr Spiel im Gruppenraum wieder auf.



4. Was uns besonders wichtig ist

Bewegung

Sich viel bewegen, draußen herumtoben, die eigenen körperlichen Fähigkeiten austesten – Kinder brauchen Bewegung, damit sie sich gesund entwickeln und wohlfühlen können. Unser Garten bietet den Kindern viel Platz und verschiedene Möglichkeiten, ihren natürlichen Drang nach Toben, Klettern, Rennen, Rutschen, Drehen, Schaukeln, Springen, Balancieren etc. auszuleben.

Einmal in der Woche gehen wir mit den Kindern in die Turnhalle. Wir gestalten den Einsatz von Spiel- und Turngeräten abwechslungsreich, wodurch die Kinder zahlreiche spannende Bewegungsanreize erhalten, die sie in ihrer Entwicklung ganzheitlich fördern. Sie lernen ihre körperlichen Fähigkeiten, aber auch Grenzen kennen und machen zugleich intensive Gruppenerfahrungen.

Durch das Turnen sollen vor allem Grundfertigkeiten wie Klettern, Werfen, Fangen, Balancieren, Schwingen und vieles mehr angeregt werden. Die Kinder entwickeln ein Gefühl für ihren Körper, entdecken ihre eigenen motorischen Fähigkeiten und üben sich darüber hinaus in Selbsteinschätzung und Geschicklichkeit. Die Freude an der Bewegung und daran, sich spielerisch frei und ungezwungen bewegen zu können, wirken sich zudem positiv auf das Gemeinschaftsgefühl aus (vgl. Bierögel, Hemming: *Erlebnisturnen*, 2006)

Bitte bringen Sie folgende Turnsachen mit: weiche Gymnastikschuhe oder ABS-Socken, T-Shirt und Jogginghose

Religiöse Erziehung

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in katholischer Trägerschaft und ist Teil der Kirchengemeinde St. Michael.

Wenn Kinder die Welt erforschen, stellen sie Fragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und dem Wert des Lebens. Mit ihren Fragen und Vorstellungen stoßen sie in Bereiche vor, in denen die Religion Antworten bietet. Diese Antworten sowie Werte, Orientierungshilfen und Rituale bilden eine wertvolle Lebensgrundlage. Deshalb verstehen wir religiöse Erziehung als wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit sowie als Bildungsauftrag und ermuntern die Kinder darin, nach Sinnhaftigkeit, Bedeutung und eigenem Glauben zu fragen. Gemeinsame Tischgebete, das Feiern christlicher Feste im Jahreskreislauf und die Mitwirkung an Gottesdiensten gehören dabei ebenso zu unserer Praxis wie der Kontakt zum Pfarrer und zur Kirchengemeinde.

In Elternbriefen oder Aushängen informieren wir Sie über Feiern in der Kindertageseinrichtung oder in der Kirche.

Wir sind grundsätzlich offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und erleben die Begegnung und den Austausch mit Menschen, die eine andere Glaubensrichtung und Kultur haben, als Bereicherung. Umgekehrt erwarten wir von diesen Eltern, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung respektieren.

Integration – Inklusion

Unsere Einrichtung wird von Kindern unterschiedlicher Herkunft besucht, die von spezifischen Begabungen und Bedürfnissen geprägt sind.

Zusätzlich stehen zehn Integrationsplätze zur Verfügung, sodass auch Kinder, bei denen ein erhöhtes Entwicklungsrisiko bzw. eine Behinderung diagnostiziert wurde, aufgenommen werden bzw. in der Einrichtung verbleiben können.



Sie alle sind Teil unserer Gemeinschaft, sollen sich bei uns wohlfühlen und bestmöglich entwickeln. Die Vielfalt von Kindern verlangt besondere Rahmenbedingungen:

Unsere Gruppen sind kleiner als in einer Regeleinrichtung vorgesehen, was allen Kindern zugutekommt.

Wir arbeiten besonders intensiv mit den Eltern zusammen.

Wir haben zusätzlich externe Therapeuten (Heilpädagogen, Logopäden) im Haus, welche die Kinder fördern und unterstützen.

Wir arbeiten eng mit Fachdiensten zusammen (z. B. mobile Hilfe, Erziehungsberatung, Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderärzte, Frühförderstelle).

Weitere Bildungs- und Erziehungsbereiche finden Sie ausführlich beschrieben in unserer Konzeption (zum Herunterladen auf unserer Homepage).

Von der Igelgruppe in eine Kindergartengruppe

Den Übergang von der Krippengruppe (Igelgruppe) in eine der Kindergartengruppen gestalten wir fließend. Steht ein Wechsel bevor (zum September oder auch während des Kitajahres), kann das Kind zusammen mit einer Person, die ihm aus der Krippe vertraut ist, die betreffende Kindergartengruppe besuchen. Diese Besuche werden in Abhängigkeit von den Bedürfnissen des Kindes ausgedehnt – anfangs nimmt das Kind beispielsweise nur am Morgenkreis teil, später bleibt es bis zur Brotzeit –, bis das Kind für einen längeren Zeitraum ohne die ihm vertraute Person in der Gruppe bleiben möchte. Dennoch müssen Sie auch bei einem ehemaligen Krippenkind mit einer Eingewöhnungszeit im September rechnen.

Wenn im September mehrere Kinder aus der Krippe in den Kindergarten wechseln, achten wir darauf, dass mindestens zwei Kinder zusammen in eine Gruppe kommen. Eine/n Freund/in bei sich zu haben hilft den Kindern, sich mit der neuen Situation zurechtzufinden.

5. Abwesenheit des Kindes

Bitte schicken Sie Ihr Kind täglich in die Kindertageseinrichtung. Nur unter dieser Voraussetzung kann es sich an einen regelmäßigen Besuch gewöhnen und in die Gruppe einfügen. Sollte Ihr Kind, aus welchen Gründen auch immer, einmal nicht in die Einrichtung kommen, geben Sie uns bitte telefonisch Bescheid.

Krankheit

Viele Kinder sind in den ersten Monaten, die sie in einer Kindertageseinrichtung verbringen, von häufigen Infektionskrankheiten betroffen, bis ihr Immunsystem ausreichend entwickelt ist.

Kranke Kinder fühlen sich in der Einrichtung nicht wohl und können außerdem die anderen anstecken. Deshalb müssen sie so lange zu Hause bleiben, bis sie wieder gesund sind.

Bitte verständigen Sie uns telefonisch und informieren Sie uns über die Art der Erkrankung. Bei ansteckenden Krankheiten müssen wir die anderen Eltern informieren.

Sollten wir erst im Kindergarten feststellen, dass es Ihrem Kind nicht gut geht, werden wir Sie anrufen und bitten, Ihr Kind abzuholen. Bei einigen ansteckenden Krankheiten (z. B. Masern) benötigen wir ein ärztliches Attest, bevor Ihr Kind die Einrichtung wieder besuchen darf.



6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die enge Zusammenarbeit mit Ihnen ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die pädagogische Arbeit zum Wohle Ihres Kindes. Sie als Eltern sind in erster Linie für die Entwicklung Ihres Kindes verantwortlich. Unsere Aufgabe ist es, Sie dabei zu unterstützen.

Der tägliche Austausch zwischen Ihnen und uns findet in der Regel zwischen „Tür und Angel“ statt. Mindestens einmal im Jahr – wenn Gesprächsbedarf besteht, auch öfter – bitten wir Sie um ein ausführliches Gespräch, bei dem Sie sich in Ruhe über das Verhalten und den Entwicklungsstand Ihres Kindes informieren und wir von Ihnen mehr über das häusliche Umfeld erfahren können.

In Gruppenelternbriefen erhalten Sie wichtige Informationen über das Geschehen in der Gruppe und die in der nächsten Zeit anstehenden Termine. Im Bereich der Garderoben befindet sich jeweils ein Fach für die Elternpost, in dem die aktuellen Mitteilungen für Sie abgelegt werden.

Aktuelle Informationen, Erinnerungen an Termine oder den Wochenrückblick, der Sie darüber informiert, was in der Gruppe passiert ist, finden Sie an der Pinnwand der jeweiligen Gruppe, Informationen, die alle Gruppen betreffen, an der Pinnwand im Eingangsbereich.

Ausführliche Informationen über unsere Kindertageseinrichtung und die pädagogische Arbeit erhalten Sie auf unserer Homepage. Dort finden Sie auch unsere ausführliche Gesamtkonzeption zum Herunterladen.

Wir hoffen außerdem auf Ihre Unterstützung und Beteiligung:

- bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen,
- bei Projekten und Aktivitäten der Kinder,
- bei Ausflügen und Exkursionen.

Zudem gehen gewisse Anschaffungen über unser Budget hinaus und sind deshalb häufig nur durch die finanzielle Unterstützung der Eltern möglich.

- Wenn Sie sich genauer für das Geschehen in der Kindertageseinrichtung interessieren, sich stärker engagieren wollen bzw. können oder über wichtige Entscheidungen und Entwicklungen informiert werden wollen, helfen Sie im Elternbeirat mit. Wir würden uns darüber sehr freuen.

Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern aus ihren Reihen einen Elternbeirat. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist sehr wichtig und bedeutet für uns Hilfe und Unterstützung bei Projekten und wichtigen Entscheidungen.

Aufgaben des Elternbeirats:

- Interessenvertretung gegenüber dem Träger und dem Personal der Kindertagesstätte
- Ansprechpartner für alle Eltern in Bezug auf Wünsche und Anregungen
- Beratende Funktion: Die Kindergartenleitung informiert den Elternbeirat regelmäßig über die pädagogische Arbeit, Änderungen und die aktuelle Personalsituation.
- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen mit interessierten Eltern
- Unterstützung des Kindergartenpersonals bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen und Aktivitäten
- Mitsprache bei der Verwaltung der Einnahmen aus Festen und Aktivitäten



7. Weiterentwicklung unserer Kindertageseinrichtung

Unser Ziel ist es, dass sich Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung wohlfühlt und Sie als Eltern mit unserer Betreuung zufrieden sind. Um Ihre Bedürfnisse und Meinungen besser kennenzulernen und die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen, zu sichern und gegebenenfalls zu verbessern, führen wir jedes Jahr eine Elternumfrage durch. Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, um unsere Fragen zu beantworten. Die Ergebnisse der Befragung dienen uns als Grundlage für unsere Planung. Selbstverständlich können Sie sich auch während des Kindergartenjahres jederzeit mit Anliegen und Wünschen an uns wenden.

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage: www.kinder-stmichael.de

Dort finden Sie neben Terminen auch weiterführende Informationen über unsere Kindertageseinrichtung, über den Träger und die pädagogische Arbeit sowie die vollständige Konzeption zum Herunterladen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, wünschen Ihnen und Ihrem Kind einen guten Start sowie eine schöne und erfolgreiche Zeit in unserer Kindertageseinrichtung St. Michael.

Zu Hause bin ich da ...,
wo jemand auf mich wartet,
wo ich Fehler machen darf,
wo ich Raum zum Träumen habe,
wo ich meine Füße ausstrecken kann,
wo ich gestreichelt werde,
wo ich geradeheraus reden kann,
wo ich laut singen darf,
wo immer ein Platz für mich da ist,
wo ich ohne Maske herumlaufen kann,
wo sich einer meine Sorgen anhört,
wo ich still sein darf,
wo mir Trost zuteilwird,
wo ich Wurzeln schlagen kann,
... wo ich leben kann.

